

Die Senne/Egge – Natur erhalten und schützen

Förderverein Nationalpark Senne-Eggegebirge e.V. • Postf. 2126 • 32828 Augustdorf

Rundbrief 16

Nationalpark
Senne-Eggegebirge



S E P T E M B E R 2 0 0 7

Neuer Anlauf für einen Nationalpark Landrat Heuwinkel und der Kreistag Lippe ergreifen Initiative

In der Diskussion über einen Nationalpark Senne gibt es eine überraschende Wendung. Seit Juni steht ein Vorschlag zur Diskussion, als minimale Lösung nunmehr einen Nationalpark im Kreis Lippe zu errichten.

Den Anstoß dazu gab eine Pressemitteilung des Fördervereins anlässlich der Veröffentlichung von Plänen, einen „Nationalpark Siebengebirge“ zu schaffen. In der Stellungnahme des Fördervereins dazu heißt es: Wenn im Siebengebirge ein Nationalpark von 4.500 ha Größe errichtet wird, sollte auch der Kreis Lippe überlegen, in seinem Bereich einen Nationalpark zu errichten. Denn allein im lippischen Teil des FFH-Gebiets Östlicher Teutoburger Wald und den angrenzenden Naturschutzgebieten haben wir eine Fläche von mehr als 4.200 ha, die nationalparkwürdig sind. Fachlich wäre das zu vertreten, da der direkt angrenzende Teil des Truppenübungsplatzes Senne mit seinen 11.300 ha spätestens nach Abzug des Militärs (entsprechend einem Landtagsbeschluss von 1991) dazu käme. Der Landrat des Kreises Lippe griff die Idee auf, die dann mit Beschluss vom 18. Juni auch vom Kreistag Lippe bestärkt wurde. Dieser überraschende Alleingang, zu dessen wichtigster Triebkraft Landrat Friedel Heuwinkel geworden ist, hat gute

Aussichten auf Erfolg, wenn die Prüfung des Vorhabens durch Experten ergibt, dass die fachlichen Voraussetzungen, insbesondere die unverzichtbaren Alleinstellungsmerkmale für einen Nationalpark in Lippe gegeben sind.

Aus der Sicht des Fördervereins wäre ein Nationalpark Lippe ein erster wichtiger



Treibende Kraft: Landrat Friedel Heuwinkel hat die Idee eines Nationalparks in Lippe aufgenommen und mit eigenen Vorstellungen einen Rahmen für die Diskussion abgesteckt.

Schritt zu einem Nationalpark Senne-Eggegebirge. Der Weg dahin würde durch einen Nationalpark in Lippe nicht verbaut. Im Gegenteil. Zumindest Teilziele unseres Projekts könnten damit schon jetzt realisiert werden. Die 4.200 Hektar, die im Kreis Lippe als Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH) ausgewiesen wurden, sind auch Teil der Fachkulisse des Fördervereins (nach Theodor Seraphim) und würden den höchsten Schutzstatus erhalten. Das wäre zugleich Schutz für zahlreiche bedrohte Arten wie Schwarzstorch und Wildkatze.

Wenn die Landesregierung einen Nationalpark in Lippe nicht nur „hinnehmen“ würde, sondern wirklich unterstützen möchte, könnte sie auch die 2.500 Hektar Staatswald im Naturschutzgebiet Egge-Nord beisteuern. Zumindest der Einwand, ein auf Lippe begrenzter Nationalpark sei in der Fläche zu klein, wäre damit gegenstandslos.

Schließlich muss auch die Werbewirkung und Anziehungskraft bedacht werden, die der Nationalpark – wenn es ihn erstmal gibt – auf die Nachbarkreise haben kann. Zumindest längerfristig könnte sich damit auch eine kreisübergreifende Perspektive der Nationalparkentwicklung ergeben, die frei von bisherigen Interessenkollisionen ist.

„Wenn wir alle an einem Strang ziehen, haben wir eine gute Chance“

Interview mit Landrat Friedel Heuwinkel zum geplanten Nationalpark Lippe

Herr Heuwinkel, am 18. Juni hat der Kreistag des Kreises Lippe bei nur einer Gegenstimme beschlossen, der Landrat solle „unverzüglich mit dem Umweltministerium in Düsseldorf Verhandlungen aufnehmen mit dem Ziel, einen Nationalpark auf dem Gebiet des Kreises Lippe einzurichten“. Uns interessiert der Stand dieser Verhandlungen. Haben sie schon zu einem Ergebnis geführt?

Ich freue mich, dass ich diesen Auftrag mit so großer Mehrheit bekommen habe, dass der Kreistag sich wieder sehr intensiv mit dem Thema Umwelt als Standortfaktor für Lippe auseinandersetzen will.

Ich habe natürlich gleich Kontakte mit dem Ministerium aufgenommen und mit Staatssekretär Dr. Schink und einigen Vertretern des Ministeriums Gespräche geführt. Dabei haben wir erste Ideen zusammengetragen und überlegt, wie wir den Nationalpark hier thematisieren können.

Ganz wichtig war es, aus dem Ministerium zu hören, dass dies Projekt von unten nach oben wachsen muss. Das heißt: Wir brauchen das Einvernehmen vor Ort sowohl mit den Eigentümern der Flächen wie auch mit den Interessenvertretern aus der Region, mit den Städten, Gemeinden, dem Landesverband, dem Prinzen, mit Organisationen und Vereinen. Wenn wir alle an einem Strang ziehen, haben wir eine gute Chance, in Düsseldorf auch Gehör zu finden.

In der Presse war zu lesen, dass Sie hoffen, die Planungsgrundlagen schon 2009/2010 schaffen zu können. Ist das eine realistische Erwartung?

Das hängt davon ab, wie schnell die Gespräche mit den Eigentümern und den kommunalen Vertretern vor Ort, die jetzt anlaufen, zu Ergebnissen führen.

Wir haben uns – auch mit dem Ministerium – abgesprochen, dass wir in den nächsten zwei bis drei Monaten die fachlichen Voraussetzungen, die Alleinstellungsmerkmale eines Nationalparks Lippe

diskutieren wollen, die wir für einen Errichtungsbeschluss brauchen. Wir könnten dann bis 2009 oder spätestens 2010 auch die grundsätzliche Entscheidung treffen. Ich bin nach wie vor guter Hoffnung, das auch hinzukriegen.

Widerstände, die Sie besorgt machen, sehen Sie also im Augenblick keine?

Wenn es gelingt, die Menschen davon zu überzeugen, dass Umwelt und Umweltschutz ein ganz wichtiger Standortfaktor für unsere Region ist, werden die Widerstände wohl geringer werden. Gleichwohl müssen wir jeden Eigentümer, der in der Gebietskulisse zu Hause ist, ernst nehmen und mit ihm reden. Im Leben gibt es nicht nur ein Geben und Nehmen, es gibt auch ein Miteinander. Man kann Kompromisse schließen. Das haben wir ja auch in unseren Landschaftsplanungen schon die ganzen Jahre im Einvernehmen hingekriegt.

Sie engagieren sich ja jetzt sehr für dieses Projekt. Welche Vorteile für die Region erwarten Sie von einem Nationalpark?

In den letzten Jahren zeigte sich insbesondere in den neuen Bundesländern, aber nicht nur dort, dass gerade auch junge Menschen aus ihrer Region abwandern, wenn sie ihren Standort nicht als zukunftsfähig sehen.

Zur Zukunftsfähigkeit eines Standortes gehören aber viele Faktoren. Wir können den Standort nicht entwickeln, wenn wir nur die Wirtschaft oder die mittelständischen Betriebe, nur die Bildungseinrichtungen, nur kulturelle oder touristische Ziele sehen. Ich freue mich ganz besonders, dass in Lippe auch unsere Wirtschaft erkannt hat, dass unser Standort so gut ist wie die vielen Standortfaktoren zusammen. Ein ganz wichtiger Standortfaktor ist eben auch der gesamte Bereich Umwelt mit dem I-Tüpfelchen.



Am 24. August empfing Landrat Heuwinkel Vertreter des Fördervereins für ein Interview zum Stand der Verhandlungen über einen Nationalpark in Lippe.

Von links: Dr. Ute Röder (Vorsitzende), Friedel Heuwinkel, Prof. Karl A. Otto (stellv. Vorsitzender)

chen Nationalpark. Angesichts der demografischen Entwicklung werden die Mitarbeiter von Betrieben künftig sehr darauf achten, wie sich die Gesamtregion entwickeln wird, in der sie arbeiten wollen.

Wir werden immer wieder nach der Gebietskulisse für einen Nationalpark Lippe gefragt. Gibt es dazu schon genauere Vorstellungen?

Wir haben ja durch unsere Landschaftspläne, auch durch den Kauf von Flächen schon sehr viele Naturschutzgebiete oder besonders geschützte Landschaftsbestandteile, die bereits einen gewissen Rahmen darstellen, in dem wir einen Nationalpark entwickeln wollen. Die Fläche wird komplett am Sennerand liegen und Teile des Teutoburger Waldes mit einschließen. Aber das ist noch keine feste Gebietskulisse. Die wollen wir ja mit den Beteiligten vor Ort gemeinsam erarbeiten.

Bei den Städten und Gemeinden gibt es interessante Ideen, wie sie mit angrenzenden landschaftlichen Bereichen in eine Kulisse mit einbezogen werden können. Erste Gespräche haben gezeigt, dass es auch Gemeinsamkeiten mit dem Landesverband, einem der großen Eigentümer unserer Region gibt. Ich habe an keiner Stelle eine zue Tür gefunden, die beim Thema Nationalpark gar nicht aufgeschlossen wird.

Im Kreistagsbeschluss vom 18. Juni wird als Grundlage für diese EntschlieÙung auf einen Beschluss des Kreistages vom 20.12.2004 verwiesen. Darin wird ausdrücklich „die Errichtung eines Nationalparks Senne“ unterstützt. Lässt dieser Verweis den Schluss zu, dass der Kreistag Lippe die Entwicklung dahin offen halten und jedenfalls nicht blockieren will?

Der Beschluss von damals wurde nicht aufgehoben und steht somit nach wie vor. Aber bei der Erarbeitung der Kulisse für einen Nationalpark Lippe werden wir uns komplett außerhalb der Senne bewegen.

Wir werden also die Nutzung oder die Nutzer der Senne nicht beeinträchtigen. Gleichwohl wissen wir alle, das wissen die Briten und das weiß auch die Bundeswehr, mit welchem Juwel wir es in der Senne zu tun haben.

Das schließt doch aber nicht aus, dass auch Bereiche der Senne, die außerhalb des Truppenübungsplatzes liegen, in die Überlegungen mit aufgenommen werden.

Ja, natürlich. Darum habe ich ja auch den Sennerand genannt. Schlangen etwa liegt am Sennerand, hat einige Flächen direkt an der Grenze und einige Flächen aus der Senne sogar zurückbekommen. Nur werden wir eine Senne-Diskussion nicht führen, weil dieses Juwel sonst gefährdet sein könnte.

Der Beschluss vom Dezember 2004 sieht auch vor, dass „bei Erstellung von Gebietskulissen und Entwicklungsplänen alle örtlichen Institutionen, wie der Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald, die Landschaftsbehörden, die biologischen Stationen usw. mit einbeziehen“ sind.

Das ist ja auch Ihre Intention. Haben Sie in dieser Hinsicht auch Erwartungen an den Förderverein Nationalpark Senne-Eggegebirge?

Natürlich würde ich mich freuen, wenn alle, denen an der Weiterentwicklung unserer Region gelegen ist – und dazu gehören für mich die wirtschaftliche Entwicklung ebenso wie die Entwicklung unserer Natur und Umwelt – daran konstruktiv mitarbeiten.

Das gilt für den Förderverein genauso wie für andere Organisationen und Verbände. Wichtig ist mir, dass sich alle Beteiligten offen in die Augen schauen und keine gegenseitigen Fronten aufbauen, damit wir gemeinsam Lösungswege finden können. Schlecht wäre, wenn wir aus ideologischen Gründen sagen würden: unsere Position steht unverrückbar fest und es führt keine Brücke zur anderen Seite.

Wenn wir in der fachlichen Diskussion in den nächsten zwei oder drei Monaten ein Stück weiter gekommen sind und die fachlichen Grundlagen erarbeitet haben, wäre ich sehr dafür, dass sich alle örtlichen Institutionen und Fachverbände an einen Tisch setzen, wo jeder sein fachliches know-how einbringen kann.

Da wäre dann auch der Förderverein mit seinen Ideen und seiner wirklich guten Arbeit, die er an vielen Stellen geleistet hat, gefragt.

SPD Kreis Lippe:

Senne auf längere Sicht ein Teil des Nationalparks

In einer Pressemitteilung vom 6. Juni hat die SPD des Kreises Lippe den verspäteten Zeitpunkt der neuen Nationalpark-Debatte bedauert, die Initiative aber nachdrücklich unterstützt (Auszug):

Die Sozialdemokraten sichern dem Landrat jedoch ihre volle Unterstützung bei dem Versuch zu, die Landesregierung von der kleineren lippischen Nationalpark-Lösung zu überzeugen. „Ein entsprechendes Votum des Kreistages am 18. Juni tragen wir selbstverständlich mit“, so (der Fraktionsvorsitzende) Kalkreuter weiter. Das gelte um so mehr, als seine Fraktion noch am 1. Juni diesen Antrag gestellt habe, das Thema erneut in Kreisausschuss und Kreistag zu diskutieren. (...) „Die Größe des Areals von weniger als 6.000 Hektar ist jedenfalls wohl kein wirklicher Hinderungsgrund für die Ausweisung eines Nationalparks, denn auch im Siebengebirge erreicht man diese Größe nicht.“

Wichtig für die Sozialdemokraten ist, dass ein lippischer Nationalpark auf mittlere und lange Sicht nicht nur den Teutoburger Wald, sondern auch die Senne umfasst.



Kurt Kalkreuter, Fraktionsvorsitzender der SPD im Kreistag Lippe

Beschlüsse des Kreistags Lippe zum Nationalpark

**Drei Jahre Nationalpark
Kellerwald-Edersee –
eine erste Bilanz**

Grundlegend für die politische Diskussion um einen Nationalpark in Lippe sind Beschlüsse des Kreistags vom 18. Juni 2007 und vom 20. Dezember 2004, die wir hier im Wortlaut dokumentieren:

Antrag der Kreistagsfraktionen von CDU und B'90/Grüne, beschlossen am 18.6.2007:

Der Landtag wird aufgefordert, unverzüglich mit dem Umweltministerium in Düsseldorf Verhandlungen aufzunehmen mit dem Ziel, einen Nationalpark auf dem Gebiet des Kreises Lippe einzurichten. Grundlage ist der nachfolgende Beschluss des Kreistages vom 20.12.2004.

Antrag von CDU, SPD, B'90/Grüne, beschlossen am 20.12.2004

Der Kreistag des Kreises Lippe unterstützt die Einrichtung eines Nationalparks Senne und beauftragt die Verwaltung des Kreises Lippe, nachdem das Land NRW die grundsätzlichen Fragen mit den britischen Streitkräften und dem Bund/Bundesregierung geklärt hat, kurzfristig ein schlüssiges Handlungskonzept vorzulegen. Der Kreistag des Kreises Lippe fordert die Landesregierung NRW auf, folgende Überlegungen in die Diskussion zur Ausweisung der Senne zum Nationalpark aufzunehmen:

1. Um die notwendige Akzeptanz zu erzielen, ist die Beteiligung aller Anrainerkommunen und deren frühzeitige Einbindung in alle Überlegungen zwingende Voraussetzung.
2. Gleiches gilt für die jetzigen Hauptnutzer, Britische Streitkräfte und Bundeswehr, denn ohne eine Einigung mit diesen ist eine Umsetzung aufgrund deren Rechtsstatus unmöglich.
3. Es sind freiwillige und einvernehmliche Lösungen bei allen Beteiligten zu suchen. Das gilt für Privatbeteiligte ebenso wie auch für den Landesverband Lippe.
4. Bei Erstellung von Gebietskulissen und Entwicklungsplänen sind alle örtlichen Institutionen, wie der Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald, die Landschaftsbehörde, die biologischen Stationen usw. mit einzubeziehen.
5. Veränderungen dürfen nicht zu Lasten von Entwicklungsplänen der Anrainer führen (Umgebungsschutz).

Jahrelang war die Gründung von Hessens erstem Nationalpark heftig umstritten. Jetzt, drei Jahre nach Gründung, gibt es viel Lob auch von einstigen Gegnern. Die Erfolgsbilanz ist auch beachtlich. Der hessische Umweltminister Wilhelm Dietzel (CDU) rechnete vor: „jährlich rund 700 Veranstaltungen, davon 570 Führungen mit 16.500 betreuten Besuchern – das sind Zahlen, die belegen, welche Attraktivität der Nationalpark erlangt hat.“

Nach zwei Jahren Arbeit zur Erfassung der verschiedenen Lebensräume von Tieren und Pflanzen in dem 5.700 ha großen Gebiet weist die Inventur rund 10.000 Lebensräume auf. „Markenzeichen“ des Nationalparks Kellerwald sind seine uralten Buchenwälder. Hier entsteht „Wildnis von morgen“. Inzwischen steht der Kellerwald mit drei anderen deutschen Nationalparks auf einer Vorschlagsliste der UNO zur Anerkennung dieses einzigartigen Buchenwaldes als Unesco-Weltnaturerbe.

Im Januar nächsten Jahres soll ein neues, hochmodernes Informationszentrum eröffnet werden, das als Begegnungs- und Bildungsstätte, Ausstellungs- und Veranstaltungsort konzipiert wurde. Eine Dauerausstellung steht unter dem Motto: „Aus den Urschätzen wird die Wildnis von morgen erwachsen“.



*Dachse
im
Teutoburger
Wald*

*(Foto:
Jähne).*

Impressum

Redaktionsanschrift:
Dr. Karl A. Otto
Am Gottesberg 49
33619 Bielefeld
Telefon: 05 21 - 10 40 23
eMail: otto-bielefeld@web.de

Internetzugang:
www.nationalpark-senne-eggegebirge.de

Hinweis für Spender: Durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Detmold gilt als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV bei Spenden/Zuwendungen bis 100,- € die entsprechende Buchungsbestätigung z.B. auf dem Kontoauszug